

2020



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 7. April 2020



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Die globale Konjunktur steht derzeit ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Diese erreichte die **Weltwirtschaft** zu einem Zeitpunkt, zu dem sich eine Konjunkturstabilisierung angedeutet hatte. Seit Jahresbeginn wurde die **Weltwirtschaft** durch die Folgen des SARS-CoV-2-Virus immer stärker in Mitleidenschaft gezogen. Zunächst war die Epidemie auf **China**, und hier vor allem auf die Provinz Hubei, beschränkt. Im Februar und vor allem im März erreichte die SARS-CoV-2-Epidemie dann auch **Europa**. Inzwischen hat die Epidemie aber ganz Europa erreicht, und in **Italien, Spanien, Frankreich** und **Deutschland** steigt die Zahl der Infizierten stark an. Auch in den **USA** breitet sich das Virus mittlerweile sehr rasch aus. **Weltweit** ergreifen Regierungen drastische Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. So wird vielerorts das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt, indem Geschäfte, Restaurants, Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Veranstaltungen abgesagt werden. Dadurch kommt es zu einem massiven Angebotsschock und Nachfrageausfall. Die **Arbeitslosigkeit** wird trotz äußerst expansiver fiskalpolitischer Maßnahmen steigen, was den **privaten Konsum** beeinträchtigt. Die **Investitionen** leiden unter der sehr hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall.

Unter diesen Bedingungen dürfte die Wirtschaftsleistung in der **EU-27**, laut Gemeinschaftsdiagnose, in diesem Jahr um 5 % sinken. Besonders drastisch dürfte der Einbruch in **Italien** ausfallen. Für **Deutschland** wird derzeit ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 4,2 % laut Gemeinschaftsdiagnose erwartet. Dort war die Konjunktur bereits im vergangenen Jahr schwach, vor allem in der Industrie. Für die **USA** wird ebenfalls ein starker Rückgang um 4,0 % der Wirtschaftsleistung im heurigen Jahr erwartet. Für die **Industrielländer** erwarten die Institute laut Gemeinschaftsdiagnose gegenwärtig einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 3,7 %, für die **Weltwirtschaft** einen Rückgang um 2,5 %.

Für **2021** sind die wirtschaftlichen Aussichten äußerst unsicher, weil die Entwicklung davon abhängt, wie lange die Pandemie andauert und wie lange es anschließend dauert, bis sich die Lieferketten und die Produktion normalisiert haben. Falls die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Verlauf des Frühlings aufgehoben werden und ab Jahresmitte eine wirtschaftliche Erholung einsetzt, sind für die zweite Jahreshälfte 2020 und das Jahr 2021 Wachstumsraten deutlich oberhalb der jeweiligen Potenzialpfade zu erwarten. Andererseits ist auch eine längere Phase langsamen Wachstums nicht auszuschließen, falls bis Herbst kein Impfstoff und kein Medikament gegen die Krankheit COVID-19 verfügbar sind und es im kommenden Herbst und Winter zu ähnlichen Produktionsausfällen und Eindämmungsmaßnahmen wie derzeit kommt.

In **Österreich** erwarten Economica und das IHS für 2020 eine Rezession. Im Gesamtjahr dürfte die Wirtschaftsleistung, laut aktuellen Berechnungen von Economica, um 2,9 % zurückgehen. Dabei wird unterstellt, dass sich der Großteil der negativen Effekte auf die erste Jahreshälfte beschränkt. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich die Wirtschaft durch den Wegfall der direkten Effekte der Eindämmungsmaßnahmen und durch die erwartete Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen erholen und spürbar an Fahrt gewinnen. Die positive Wirtschaftsdynamik sollte sich im kommenden Jahr fortsetzen.

Durch die epidemische Ausbreitung von COVID-19 in Europa am Anfang des heurigen Jahres ist eine Rezession in **Österreich** und in **Niederösterreich** folglich unvermeidbar geworden. Aus ökonomischer Perspektive kommt es durch COVID-19 zu einem simultanen Auftreten sowohl von **Angebots-** als auch **Nachfrageschocks**. Angebotsschocks materialisieren sich derzeit vor allem in Form von **Betriebsschließungen**, entweder als unmittelbare Folge rechtlicher Interventionen oder mittelbar aufgrund von Unterbrechungen der Lieferketten oder der Absenz von Beschäftigten. Neben negativ wirkenden Angebotsschocks sind allerdings auch positiv wirkende Angebotsschocks zu verzeichnen, etwa in Form

eines makroökonomisch stabilisierend wirkenden Ölpreisverfalls. Nachfrageschocks wiederum ergeben sich aus der infolge von COVID-19 rückläufigen Wirtschaftsleistung und damit zusammenhängend aus einer **negativen Einkommensdynamik**, sodass der Absatz von Gütern und Dienstleistungen insgesamt zurückgeht. Neben die autonomen Effekte durch den Shutdown in Österreich treten die **außenwirtschaftlichen Effekte durch die Liefer- und Leistungsverschränkungen** der heimischen Wirtschaft mit dem Rest der Welt, und zwar sowohl export- als auch importseitig sowie direkt plus einfach und mehrfach indirekt. Der Shutdown-Effekt einschließlich aller außenwirtschaftlichen Effekte führt zu einem Verlust an Bruttowertschöpfung in **Niederösterreich**. Für das Gesamtjahr 2020 ist dementsprechend nach dem derzeitigen Stand ein erheblicher realer BIP-Rückgang um 2,7 % in **Niederösterreich** zu erwarten (vgl. Tabelle 1).

Den Ergebnissen der Modellberechnung zufolge setzt eine **wirtschaftliche Erholung** in Österreich voraussichtlich im dritten **Quartal 2020** ein, sodass der konjunkturelle Verlauf einer **rechtsschiefen V-Form** entsprechen wird. Ein kräftiger **Rebound-Effekt** ist ab dem vierten Quartal 2020 vor allem im Bereich der **Investitionsaktivitäten** zu erwarten, während sich die **privaten Konsumausgaben** erst allmählich während des Gesamtjahres 2021 erholen werden. Hier kommen sogenannte Hysterese- wie auch Persistenz-Effekte zum Tragen, die vor allem am Arbeitsmarkt relevant sind. Nicht bei allen Erwerbspersonen, die im Zuge der COVID-19-Pandemie von einem Arbeitsplatzverlust betroffen sind, wird es gelingen, diese wieder in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Hier kommen zum einen Strukturwandeleffekte und damit zusammenhängende Qualifikations-Mismatches zum Tragen, zum anderen aber auch das durch COVID-19 noch beschleunigte Vordringen des E-Commerce, welcher mit einem dauerhaften Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten im klassischen stationären Handel verbunden sein wird. Zusätzlich könnte es aufgrund der Grenzsicherungen in einigen Branchen, wie etwa in der Landwirtschaft oder der Pflege, zu temporären Arbeitskräfteengpässen kommen.

Die neue Form der Kurzarbeitsregelung und die Nothilfen für die besonders betroffenen Unternehmen sollten dazu beitragen, den Anstieg der Arbeitslosigkeit einzudämmen. Anhand der Erfahrungen aus der Finanzkrise 2008/2009 und des bisher verzeichneten Anstiegs der Arbeitslosenzahlen wurde versucht, die Auswirkungen der Rezession auf den Arbeitsmarkt abzuschätzen. Vor diesem Hintergrund dürfte die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2020 in **Niederösterreich** um 1,0 % und **österreichweit** um 1,1 % zurückgehen. Die Einschätzung der Arbeitslage ist gegenwärtig mit enormer Unsicherheit behaftet. Im Gegensatz zu früheren Wirtschaftskrisen trifft die gegenwärtige Krise insbesondere personalintensive Sektoren. Liquiditätsengpässe und pessimistische Erwartungen der Unternehmen können durchaus zu starken Entlassungswellen führen. Gegenwärtig gehen die Institute davon aus, dass mit der Stabilisierung der Wirtschaftslage die Arbeitslosenzahl wieder kräftig sinken sollte.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+3,2	+1,7	+1,2	-2,7
Österreich (ECONOMICA)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,3	-2,9
Österreich (WIFO)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,2	-2,5
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+3,4	+1,8	+1,3	-2,7
Österreich (WIFO)	+2,6	+2,6	+1,7	+1,3	-2,4
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+1,8	+2,3	+1,7	+1,0	-1,0
Österreich (ECONOMICA/ IHS)	+2,0	+2,5	+1,6	+0,8	-1,1

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.
²⁾Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.